

Presse-Info zum Pressegespräch am 26. September

Helmut Kumm, Meteorologe

Die iMA-Immissionsprognose ist methodisch unkorrekt und kommt zu falschen Ergebnissen.

- Die Winddatenbasis ist räumlich nicht repräsentativ für die Atmosphäre in der Höhe des Schornsteins. Sie hat als Hauptwindrichtungssektor SÜD-OST. Das ist unrealistisch: In ganz Deutschland gilt für größere Höhen über Grund der Hauptwindrichtungssektor SÜD-WEST.
- Aufgrund der falschen Datenbasis sind die berechneten Immissionsfelder falsch.
- Die iMA-Immissionsprognose berücksichtigt nur solche Inversionswetterlagen, bei denen die Emissionen der geplanten Müllverbrennungsanlage über die talbegrenzenden Anhöhen hinwegströmen. Inversionswetterlagen, bei denen eine Inversions-Sperrschicht das Becken von Suhl und Zella-Mehlis abschließen, werden nicht korrekt berücksichtigt. Dadurch wird die Höhe der Immissionszusatzbelastung erheblich unterschätzt.

Die Gerichtsverhandlung in Weimar konnte die fachlichen Aspekte der iMA-Immissionsprognose nicht klären.

- In der Gerichtsverhandlung im Weimar am 22. Februar ging es nicht um das „Hauptsacheverfahren“, sondern um ein „Eilverfahren“. In der Regel werden solche Eilverfahren ohne öffentliche Verhandlung entschieden. Das Oberverwaltungsgericht sah aber Klärungsbedarf bei der Immissionsberechnung und setzte deshalb die öffentliche Verhandlung an.
- Es gelang in der Verhandlung nicht, die Richter davon zu überzeugen, dass die iMA-Immissionsprognose falsch ist. Die Richter, die keine Fachkompetenz in Meteorologie haben, können keine fachlichen Aspekte beurteilen. Deshalb haben sie sich auf die Position zurückgezogen, dass die iMA-Immissionsprognose „vermutlich nicht falsch“ sei.

Die Bürgerinitiative und der BUND-Schmalkalden-Meinungen werden eine Immissionsprognose durch ein anerkanntes Ingenieurbüro in Auftrag geben.

- Das Gericht soll in der „Hauptsacheverhandlung“ davon überzeugt werden, dass die iMA-Immissionsprognose nicht als Grundlage der Entscheidung für oder gegen die Genehmigung der geplanten MVA geeignet ist.

- Es wird eine Immissionsprognose bei einem anerkannten Gutachter in Auftrag gegeben. Diese Immissionsprognose soll die Ausbreitung von Emissionen in realistischerer Weise berechnen. Insbesondere soll eine
 - **korrekte Winddatenbasis** verwendet werden und die
 - **Inversions-Wetterlagen** sollen realistisch berücksichtigt werden.

Die Auftragsvergabe wird durch das Ingenieurbüro für Meteorologie und technische Ökologie betreut.

- Es werden etwa 8 Gutachter- bzw. Ingenieurbüros aufgefordert, ein Angebot für die Immissionsberechnung abzugeben.
- Unter den ausgewählten Büros sind Meteorologen, die von der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft anerkannt sind, und Ingenieurbüros, die routinemäßig Immissionsberechnungen durchführen und einen guten Ruf haben.

Die Auftragsvergabe wird noch diese Woche durchgeführt.

Mit der Auswahl des Auftragnehmers ist in vier Wochen zu rechnen.

Die Ergebnisse werden noch in diesem Jahr erwartet.